



# **Gemeinden gut finanziert, Spielraum wird etwas enger**

Gemeindefinanzkennzahlen 2014

Finanzausgleich Politische Gemeinden 2015

Statistische Mitteilung 10/2015

**HRM1-Gemeinden:**

# Finanzlage robust, aber nicht mehr ganz so gut wie zuvor

**Die Thurgauer Gemeinden sind nach wie vor solide finanziert. Sie zeichnen sich durch ein komfortables Eigenkapitalpolster und eine niedrige Bruttoverschuldung aus. Einige Kennzahlen fielen bei den 71 Gemeinden, die 2014 nach dem bisherigen Rechnungsmodell HRM1 abschlossen, allerdings nicht mehr so gut aus wie in den Vorjahren.**

Im Kanton Thurgau führten im Jahr 2014 die ersten 9 Gemeinden das Rechnungslegungsmodell HRM2 ein, die übrigen werden bis zum Rechnungsjahr 2018 schrittweise folgen (vgl. Boxen auf S.3 und S.5). Da das bisherige und das neue Rechnungslegungsmodell nicht vergleichbar sind, muss die Finanzlage der HRM1- und der HRM2-Gemeinden während der vierjährigen Übergangsphase separat betrachtet werden.

Die 71 Gemeinden, die im Jahr 2014 nach dem bisherigen Rechnungslegungsmodell HRM1 arbeiteten, stehen finanziell nach wie vor gut da. Insbesondere verfügen sie im Schnitt über ein komfortables Eigenkapitalpolster. Allerdings gibt es auch Anzeichen einer Eintrübung. So liegt der Selbstfinanzierungsgrad bereits seit vier Jahren unter 100%, und das Nettovermögen ist geschrumpft. Die Unterschiede zwischen den Gemeinden sind jedoch beträchtlich.

Entlastung für die Gemeindehaushalte brachten demgegenüber rückläufige Nettoaufwendungen bei der Allgemeinen Verwaltung (-4,3% bzw. -2,7 Mio. CHF) sowie in den Funktionen Öffentliche Sicherheit und Volkswirtschaft.

### 31 von 71 Gemeinden halten alle Richtwerte ein

31 der 71 Gemeinden, die 2014 noch nach dem alten Rechnungsmodell HRM1 arbeiteten, hielten die Richtwerte bei allen Finanzkennzahlen ein, bewegten sich also überall in einem problemlosen oder sogar guten Bereich. Diese Leistung schafften mehr Gemeinden als im Vorjahr (26 der betrachteten 71 Gemeinden). 19 Gemeinden verpassten lediglich bei einer Kennzahl den mittleren oder guten Bereich (Vorjahr: 22). Am häufigsten handelte es sich dabei um den Selbstfinanzierungsgrad, der in einer mehrjährigen Betrachtung jedoch bei den meisten dieser Gemeinden in einem problemlosen Bereich lag.

15 Gemeinden drifteten bei 2 Kennzahlen in einen schlechteren Bereich ab, 6 Gemeinden bei 3 Kennzahlen. Damit ist die Zahl der Gemeinden mit Richtwertüberschreitungen bei 2 oder mehr Kennzahlen im Vergleich zum Vorjahr leicht gesunken (-2 Gemeinden).

### Genügend Eigenkapital

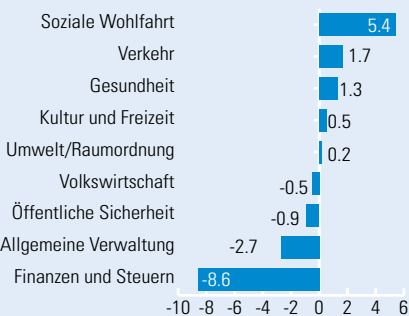
Die Thurgauer Gemeinden haben nach wie vor ein komfortables Eigenkapitalpolster. Im Durchschnitt verfügten die 71 Thurgauer HRM1-Gemeinden 2014 über eigene Mittel im Umfang von 61,2 Steuerprozenten. Damit hat sich die Ausstattung mit Eigenkapital im Vergleich zum Vorjahr (66,4 Steuerprozent) etwas reduziert. 56 der 71 Gemeinden verfügten über eigene Mittel von mindestens 30 Steuerprozenten und damit über genügend Eigenkapital. Davon glänzten 31 Gemeinden mit einem hohen Eigenkapital von mehr als 60 Steuerprozenten. In 15 Gemeinden war das Eigenkapital mit weniger als 30 Steuerprozenten eher knapp bemessen.

### Mehraufwand für Soziale Wohlfahrt

Die 71 HRM1-Gemeinden erwirtschafteten 2014 einen Ertragsüberschuss von insgesamt 7,6 Millionen Franken (Vorjahr: 4,1 Mio. CHF). Zum besseren Ergebnis trugen vor allem höhere Steuereinnahmen bei (+7,5 Mio. CHF bzw. +2,9%). Die Gemeinderrechnungen wurden 2014 erneut durch Mehraufwendungen für die Soziale Wohlfahrt belastet. Hier stieg der Nettoaufwand bei den 71 HRM1-Gemeinden um 5,4 Millionen Franken oder 9%. Prozentual am zweitstärksten nahmen die Nettoaufwendungen im Gesundheitsbereich zu (+5,4%; +1,3 Mio. CHF).

#### Aufwand für Soziale Wohlfahrt nimmt am stärksten zu

Veränderung des Nettoaufwands<sup>1</sup> nach Funktionen, Kanton Thurgau, 71 HRM1-Gemeinden, 2014, Vorjahresveränderung in Mio. CHF



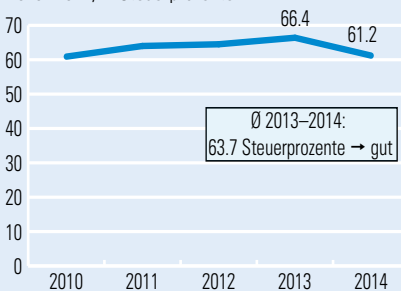
<sup>1</sup> Aufwand minus Ertrag. Ohne Bildung (Vorjahresvergleich nicht sinnvoll)  
Datenquelle: Finanzverwaltung Kanton Thurgau

#### Bilanzfehlbetrag bzw. Eigenkapital

Zeigt, wie viele Reserven eine Gemeinde hat, um künftige Aufwandüberschüsse zu decken

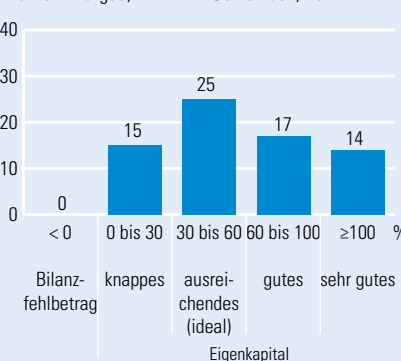
#### Entwicklung des Bilanzfehlbetrags bzw. Eigenkapitals

Durchschnitt der 71 Thurgauer HRM1-Gemeinden, 2010–2014, in Steuerprozenten



#### Anzahl Gemeinden mit einem Bilanzfehlbetrag bzw. Eigenkapital von ... Steuerprozenten

Kanton Thurgau, 71 HRM1-Gemeinden, 2014



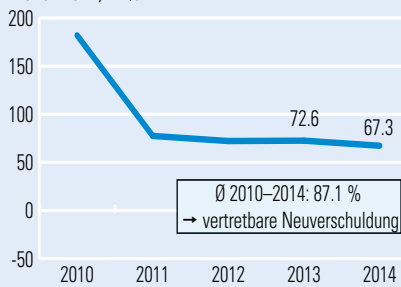
Datenquelle: Finanzverwaltung Kanton Thurgau

#### Selbstfinanzierungsgrad

Zeigt, in welchem Ausmass Neuinvestitionen durch selbsterwirtschaftete Mittel finanziert werden können

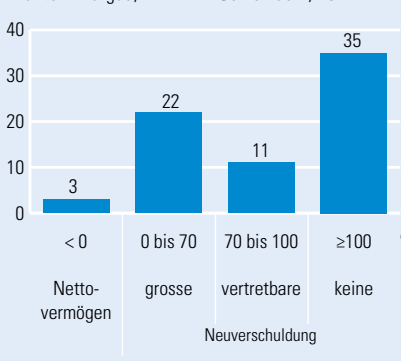
#### Entwicklung des Selbstfinanzierungsgrads

Durchschnitt der 71 Thurgauer HRM1-Gemeinden<sup>1</sup>, 2010–2014, in %



#### Anzahl Gemeinden mit einem Selbstfinanzierungsgrad von ...

Kanton Thurgau, 71 HRM1-Gemeinden<sup>1</sup>, 2014



<sup>1</sup> ohne Werkbetriebe

Datenquellen: Finanzverwaltung Kanton Thurgau

sen. Nach wie vor weist jedoch keine Gemeinde einen Bilanzfehlbetrag aus. Ein Bilanzfehlbetrag war zuletzt im Jahr 2006 vorgekommen. Die dünnste Eigenkapitaldecke fand sich im Zweijahresmittel 2013–2014 bei den nach HRM1 arbeitenden Gemeinden in Affeltrangen, Roggwil, Horn, Arbon und Fischingen (zwischen 18 und 22 Steuerprozenten).

**Selbstfinanzierungsgrad nimmt ab**

Der Selbstfinanzierungsgrad sinkt bereits seit einigen Jahren und liegt seit dem Jahr 2011 unter der 100-Prozent-Marke. Das heisst, dass die Gemeinden ihre Investitionen seither nicht mehr vollumfänglich durch selbst erwirtschaftete Mittel finanzieren können.

Diese Tendenz setzte sich auch 2014 fort. Mit 67% liegt der Selbstfinanzierungsgrad im Durchschnitt der nach HRM1 arbeitenden Gemeinden bereits unter dem Richtwert von 70%, der als volkswirtschaftlich verantwortbar gilt. Der Rückgang des Selbstfinanzierungsgrads ist auf einen im Jahr 2014 geringeren Cashflow zurückzuführen. In den beiden Vorjahren hatten jeweils höhere Nettoinvestitionen zum Sinken des Selbstfinanzierungsgrads geführt.

Bei der Beurteilung des Selbstfinanzierungsgrads sollte immer eine längere Zeitperiode betrachtet werden, da die Investitionen von

Jahr zu Jahr schwanken und ihr Nutzen langfristig ist. Auch im Fünfjahresschnitt liegt der Selbstfinanzierungsgrad der 71 betrachteten Gemeinden mit 87% jedoch unter der 100-Prozent-Schwelle, die langfristig anzustreben ist.

Im Jahr 2014 konnten 35 der 71 HRM1-Gemeinden ihre Investitionen selbst finanzieren (Selbstfinanzierungsgrad von mindestens 100%). Ihnen standen 22 Gemeinden gegenüber, die eine vergleichsweise hohe Neuverschuldung auf sich nahmen. In 3 Gemeinden war der Selbstfinanzierungsgrad negativ.

**Finanzieller Spielraum enger, aber vorhanden**

Der finanzielle Spielraum für Investitionen ist bei den Thurgauer Gemeinden in den letzten Jahren enger geworden. Im Jahr 2014 hat sich die Situation diesbezüglich jedoch nicht wesentlich verschärft. Bei den 71 HRM1-Gemeinden bewegt sich der Selbstfinanzierungsanteil mit 11% immer noch in einem Bereich, der einen mittleren finanziellen Spielraum anzeigt.

Mit einer schwachen oder nicht vorhandenen Investitionskraft war im Jahr 2014 gut jede dritte Gemeinde konfrontiert (26 der 71 Gemeinden). Demgegenüber verfügte jede vierte Gemeinde (14) mit einem Selbstfinanzierungsanteil von

**HRM1 und HRM2**

Schweizweit stellen Kantone und Gemeinden schrittweise vom bisherigen Rechnungslegungsmodell HRM1 auf das "Harmonisierte Rechnungslegungsmodell 2" (HRM2) um. Damit soll die Rechnungslegung unter den Kantonen und Gemeinden möglichst weit harmonisiert werden, zudem nähert man sich der Rechnungslegung in der Privatwirtschaft und internationalen Standards an. An die Stelle von Bestandesrechnung und Laufender Rechnung treten Bilanz und Erfolgsrechnung. Diese werden ergänzt durch die Investitionsrechnung, die Geldflussrechnung und einen ausgebauten Anhang, der u. a. einen Eigenkapitalnachweis enthält.

Im Kanton Thurgau stellten im Jahr 2014 die ersten 9 Gemeinden vom bisherigen Rechnungslegungsmodell HRM1 ("Harmonisiertes Rechnungslegungsmodell 1") auf HRM2 um. Spätestens bis zum 1. Januar 2018 werden alle Gemeinden ihre Rechnungslegung auf HRM2 umgestellt haben.

mindestens 20% über einen grossen Spielraum für Investitionen.

**Mittlere Investitionstätigkeit**

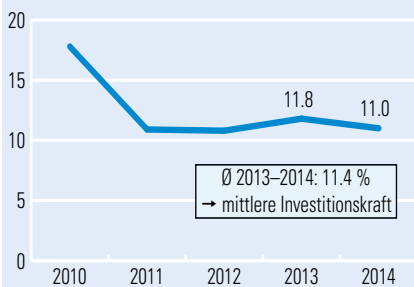
Die 71 HRM1-Gemeinden haben 2014 etwas zurückhaltender als 2013, aber lebhafter als in

**Selbstfinanzierungsanteil**

Charakterisiert die Finanzkraft und den finanziellen Spielraum einer Gemeinde

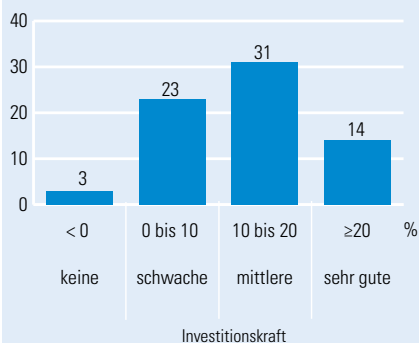
**Entwicklung des Selbstfinanzierungsanteils**

Durchschnitt der 71 Thurgauer HRM1-Gemeinden<sup>1</sup>, 2010–2014, in %



**Anzahl Gemeinden mit einem Selbstfinanzierungsanteil von ...**

Kanton Thurgau, 71 HRM1-Gemeinden<sup>1</sup>, 2014



<sup>1</sup> ohne Werkbetriebe

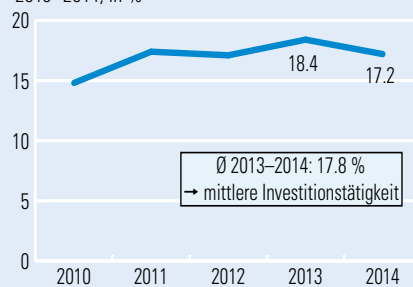
Datenquelle: Finanzverwaltung Kanton Thurgau

**Investitionsanteil**

Zeigt die Aktivität im Bereich der Investitionen und kann ein Hinweis auf eine zukünftige Zunahme der Verschuldung sein

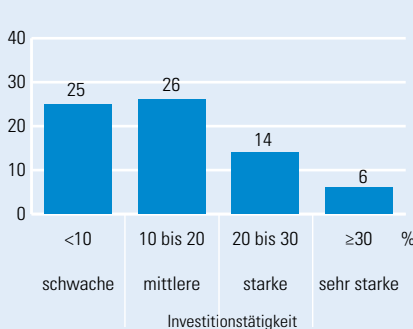
**Entwicklung des Investitionsanteils**

Durchschnitt der 71 Thurgauer HRM1-Gemeinden<sup>1</sup>, 2010–2014, in %



**Anzahl Gemeinden mit einem Investitionsanteil von ...**

Kanton Thurgau, 71 HRM1-Gemeinden<sup>1</sup>, 2014



<sup>1</sup> ohne Werkbetriebe

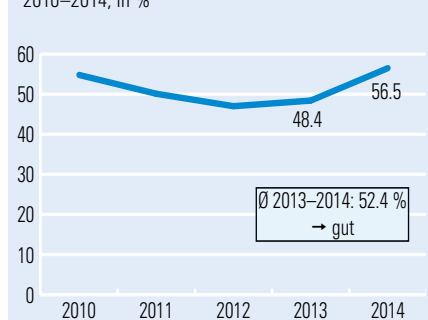
Datenquellen: Finanzverwaltung Kanton Thurgau

**Bruttoverschuldungsanteil**

Zeigt, welcher Anteil des Finanzertrags benötigt wird, um die Bruttoverschuldung abzutragen

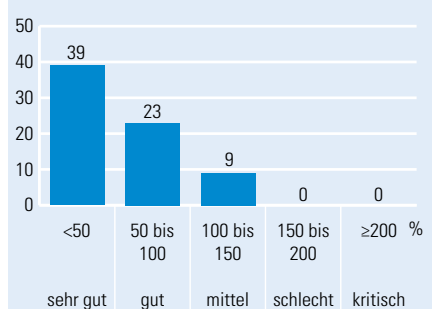
**Entwicklung des Bruttoverschuldungsanteils**

Durchschnitt der 71 Thurgauer HRM1-Gemeinden, 2010–2014, in %



**Anzahl Gemeinden mit einem Bruttoverschuldungsanteil von ...**

Kanton Thurgau, 71 HRM1-Gemeinden, 2014



Datenquellen: Finanzverwaltung Kanton Thurgau

den Vorjahren investiert. Die Bruttoinvestitionen machten 17 % der konsolidierten Ausgaben aus. Damit bewegt sich die Investitionstätigkeit in einem mittleren Bereich.

Eine starke oder sehr starke Investitionstätigkeit gab es im Jahr 2014 in 20 der 71 HRM1-Gemeinden. Ihnen gegenüber standen 25 Gemeinden mit einer schwachen Investitionstätigkeit. 26 Gemeinden wählten den Weg einer mittleren Investitionsaktivität.

### Niedrige Bruttoverschuldung

Die Thurgauer Gemeinden haben eine unproblematische Verschuldungssituation. Bei den 71 HRM1-Gemeinden beträgt die Bruttoverschuldung 56 % des Finanzertrags. Damit ist sie im Vergleich zum Vorjahr zwar merklich angestiegen. Ein Bruttoverschuldungsanteil von 56 % gilt jedoch als guter Wert.

62 der 71 betrachteten Gemeinden weisen einen guten oder sogar sehr guten Bruttoverschuldungsanteil aus. In den übrigen Gemeinden bewegt er sich in einem mittleren Bereich.

### Nettovermögen abgebaut

Noch vor zehn Jahren hatten die Thurgauer Gemeinden eine Nettoschuld von über 200 Franken pro Einwohner. Seither wurde diese abgetragen, ab dem Jahr 2008 wurde sogar ein

Nettovermögen geäuft.

Seit 2010 nimmt das Nettovermögen der Gemeinden allerdings wieder ab. Bei den 71 HRM1-Gemeinden resultierte 2014 erstmals wieder eine Nettoschuld (5 Franken pro Einwohner, 2013 hatten sie noch ein Nettovermögen von 93 Franken pro Einwohner ausgewiesen). Gut die Hälfte der HRM1-Gemeinden (38) verfügte 2014 über ein Nettovermögen. Für 19 weitere Gemeinden war die Situation mit einer Pro-Kopf-Verschuldung von unter 1'000 Franken problemlos. 13 Gemeinden hatten eine mittlere Verschuldung zu tragen (1'000 bis 3'000 Franken pro Einwohner). Bei einer Gemeinde (Amlikon-Bissegg) überstieg die Nettoschuld pro Einwohnerin oder Einwohner knapp die 5'000-Franken-Marke, ab der die Verschuldung als schwer tragbar gilt.

### Einnahmen dank Vermögenserträgen

Seit 2003 kann die typische Thurgauer Gemeinde mehr Erträge aus ihrem Vermögen ziehen, als sie Schuldzinsen zu bezahlen hat. Bis zum Jahr 2013 sind die Zinsgewinne gestiegen – bei den 71 HRM1-Gemeinden im Schnitt auf 3,5 % des Finanzertrags. 2014 bildeten sich die Zinserträge erstmals wieder etwas zurück, die Zinsgewinne machten im Mittel 3,1 % des Finanzertrags aus.

Von Zinserträgen profitierten 62 der 71 HRM1-Gemeinden. Bei den übrigen lag der Zinsbelastungsanteil bei unter 2 % und war damit unproblematisch.

### Leicht höhere Belastung mit Kapitalkosten

Betrachtet man neben den Nettoszinsen die ordentlichen Abschreibungen, erhält man die Kennzahl des Kapitaldienstanteils. Sie ist die Messgrösse für die Belastung des Haushaltes mit Kapitalkosten. Bei einem grossen Wert hat die Gemeinde hohe Abschreibungen zu bewältigen und/oder eine hohe Verschuldung abzutragen.

Diese Kennzahl hat sich, wie die Zinsbelastung, für die durchschnittliche Gemeinde im Lauf der letzten Jahre verbessert. Im Jahr 2014 ist der Kapitaldienstanteil allerdings erstmals wieder angestiegen. Mit 3,3 % liegt er jedoch in einem Bereich, der eine geringe Belastung anzeigt.

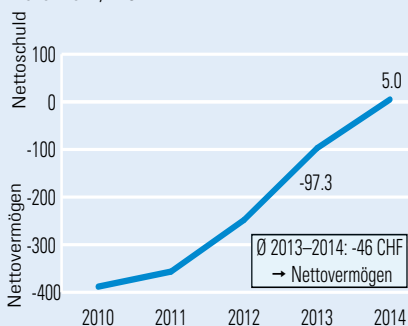
Bei 16 der 71 HRM1-Gemeinden war der Kapitaldienstanteil 2014 negativ, d.h. die Vermögenserträge waren höher als die Schuldzinsen und Abschreibungen. Die übrigen Gemeinden haben rund je zur Hälfte eine tiefe bzw. eine mittlere Belastung. Die höchste Belastung hatten 3 Gemeinden mit einem Kapitaldienstanteil zwischen 10 % und 15 % zu tragen.

#### Nettoschuld (+) bzw. Nettovermögen (-) pro Einwohner

Dient als Gradmesser für die Verschuldung

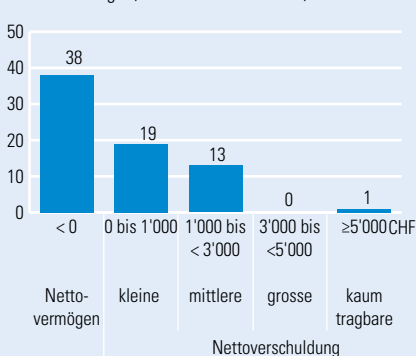
#### Entwicklung der Nettoschuld pro Einwohner

Durchschnitt der 71 Thurgauer HRM1-Gemeinden, 2010–2014, in CHF



#### Anzahl Gemeinden mit einem Nettovermögen bzw. einer Pro-Kopf- Nettoschuld von ...

Kanton Thurgau, 71 HRM1-Gemeinden, 2014



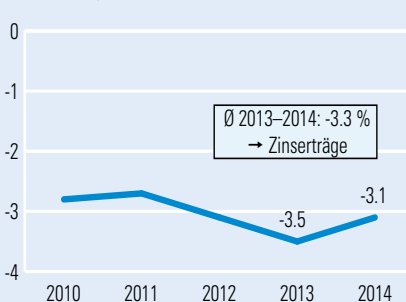
Datenquellen: Finanzverwaltung Kanton Thurgau

#### Zinsbelastungsanteil

Zeigt die Belastung des Haushaltes mit Zinskosten

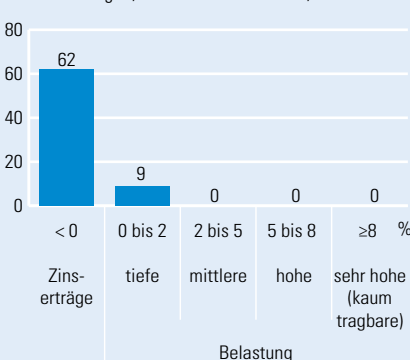
#### Entwicklung des Zinsbelastungsanteils

Durchschnitt der 71 Thurgauer HRM1-Gemeinden<sup>1</sup>, 2010–2014, in %



#### Anzahl Gemeinden mit einem Zinsbelastungsanteil von ...

Kanton Thurgau, 71 HRM1-Gemeinden<sup>1</sup>, 2014



<sup>1</sup> ohne Werkbetriebe

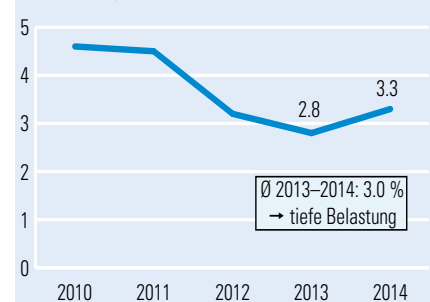
Datenquellen: Finanzverwaltung Kanton Thurgau

#### Kapitaldienstanteil

Zeigt die Belastung des Haushaltes mit Kapitalkosten

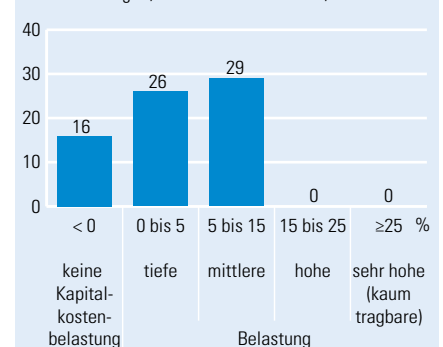
#### Entwicklung des Kapitaldienstanteils

Durchschnitt der 71 Thurgauer HRM1-Gemeinden<sup>1</sup>, 2010–2014, in %



#### Anzahl Gemeinden mit einem Kapitaldienstanteil von ...

Kanton Thurgau, 71 HRM1-Gemeinden<sup>1</sup>, 2014



<sup>1</sup> ohne Werkbetriebe

Datenquellen: Finanzverwaltung Kanton Thurgau

**HRM2-Gemeinden:**

## Gutes Eigenkapitalpolster und Nettovermögen

Die Finanzlage der Gemeinden, die bereits auf das neue Rechnungslegungsmodell HRM2 umgestellt haben, ist intakt. Sie verfügen über genügend eigene Mittel und ein Nettovermögen.

9 Gemeinden stellten im Jahr 2014 auf das Harmonisierte Rechnungslegungsmodell HRM2 um. Die Finanzen dieser Gemeinden präsentieren sich – wie bei den HRM1-Gemeinden – in einer guten Verfassung. Wie jene der HRM1-Gemeinden schlossen die Erfolgsrechnungen der 9 HRM2-Gemeinden im Rechnungsjahr 2014 in der Summe mit einem Überschuss (10,1 Mio. CHF).

### Genügend eigene Mittel

Die Ausstattung mit Eigenkapital ist im Schnitt der HRM2-Gemeinden reichlich. Dies zeigt die neue Kennzahl «Bilanzüberschussquotient», welche den Bilanzüberschuss in Beziehung zum Fiskalertrag (direkte Steuern der natürlichen und juristischen Personen) setzt. Im Schnitt der 9 HRM2-Gemeinden bewegte sich diese Kennzahl bei einem guten Wert von 63%.

3 der 9 Gemeinden erreichten mit einem Bilanzüberschussquotienten von mehr als 90% sogar einen sehr guten Wert. Demgegenüber wiesen 2 Gemeinden<sup>1</sup> einen Bilanzüberschussquotienten aus, der eine knappe Ausstattung mit Eigenkapital signalisiert.

<sup>1</sup> Tägerwilien und Zihlschlacht-Sitterdorf. Bei Zihlschlacht-Sitterdorf hängt dies jedoch mit einem Sonder-effekt zusammen, der 2014 zu einem hohen Fiskalertrag geführt hatte.

### Investitionen aus eigener Kraft finanziert

Die Investitionen konnten im Jahr 2014 problemlos mit eigenen Mitteln finanziert werden (Selbstfinanzierungsgrad 224%). Dies hängt allerdings teilweise damit zusammen, dass die Investitionsaktivität eher schwach war; die Bruttoinvestitionen machten lediglich 8% der Gesamtausgaben aus.

Der Selbstfinanzierungsanteil, welcher die Finanzkraft und den finanziellen Spielraum der Gemeinden charakterisiert, bewegte sich mit 15% in einem mittleren Bereich.

### Mehrheitlich komfortable Situation bezüglich Verschuldung

Die 9 HRM2-Gemeinden zeichnen sich durch eine niedrige Bruttoverschuldung aus. Die Bruttoschulden beliefen sich auf 82% des Laufenden Ertrags. Im Mittel verfügten die Gemeinden über ein Nettovermögen von 938 Franken pro Einwohnerin oder Einwohner.

6 der 9 HRM2-Gemeinden wiesen ein Nettovermögen aus. 2 Gemeinden hatten eine Nettoschuld, die mit weniger als 1'000 Franken pro Einwohner aber gering ist. Bei einer Gemeinde (Tobel-Tägerschen) liegt die Nettoschuld allerdings über 2'500 Franken pro Einwohner und damit in einem Bereich, der als hoch gilt.

### HRM1 und HRM2 nicht vergleichbar

9 Gemeinden haben 2014 auf das neue Rechnungslegungsmodell HRM2 umgestellt: Hefenhofen, Kemmental, Kreuzlingen, Märstetten, Neunforn, Romanshorn, Tägerwilien, Tobel-Tägerschen und Zihlschlacht-Sitterdorf. Die Kennzahlen dieser Gemeinden sind nicht mit jenen der HRM1-Gemeinden vergleichbar. Nicht nur die Definitionen der Kennzahlen haben sich geändert, sondern beispielsweise auch der Kontenplan und die Abschreibungsregeln.

Der Nettoverschuldungsquotient, der angibt, welcher Anteil der direkten Steuern nötig ist, um die Nettoschulden abzutragen, bewegte sich bei dieser Gemeinde mit 77% jedoch in einem unproblematischen Bereich.

Im Mittel der 9 HRM2-Gemeinden erreichte der Nettoverschuldungsquotient den guten Wert von 59%.

Lediglich 0,8% des Laufenden Ertrags sind im Schnitt der HRM2-Gemeinden durch Zinsaufwand gebunden (Zinsbelastungsanteil). Die Belastung der Gemeindehaushalte durch Zinsendienst und Abschreibungen ist mit einem Kapitaldienstanteil von 6,9% gut tragbar. Keine der 9 HRM2-Gemeinden ist mit einer hohen Kapitalbelastung konfrontiert.

### Finanzkennzahlen der 9 HRM2-Gemeinden Kanton Thurgau, 2014

	Durchschnitt	Anzahl Gemeinden nach Bewertung			
		sehr gut (3 Gemeinden)	gut (1)	mittel (3)	schlecht (2)
Bilanzüberschussquotient	63.2% → gut	sehr gut (3)	gut (1)	mittel (3)	schlecht (2)
Selbstfinanzierungsgrad	224.1% → ideal	ideal (7)			gut / vertretbar (1) ungenügend (1)
Selbstfinanzierungsanteil	15.3% → mittel	sehr gut (3)	mittel (3)		schwach (3)
Investitionsanteil	8.5% → schwach	sehr stark (1)	mittel (1)		schwach (7)
Bruttoverschuldungsanteil	81.6% → gut	gut (8)			mittel (1)
Nettoschuld pro Einwohner	-938 CHF → Nettovermögen	Nettovermögen (6)			geringe Verschuldung (2) hohe Versch. (1)
Nettoverschuldungsquotient	-59.3% → gut	sehr gut (3)	gut (3)		mittel (3)
Zinsbelastungsanteil	0.8% → gut	Zinserträge (1)	gut (8)		
Kapitaldienstanteil	6.9% → mittlere Belastung	geringe Belastung (6)			tragbar (3)

Kennzahlen ohne Werkbetriebe (Ausnahme: Bruttoverschuldungsanteil, Nettoschuld pro Einwohner und Nettoverschuldungsquotient inkl. Werkbetriebe)

Datenquelle: Finanzverwaltung Kanton Thurgau

# Leicht weniger Auszahlungen beim Finanzausgleich

**Im Jahr 2015 wurden im Rahmen des Finanzausgleichs 16,4 Millionen Franken an 46 Gemeinden ausbezahlt. Dies sind gut 450'000 Franken weniger als im Vorjahr. Die Abnahme ist in erster Linie auf weniger Auszahlungen beim Ressourcenausgleich zurückzuführen.**

Im Rahmen des Finanzausgleichs zwischen Kanton und Politischen Gemeinden wurden im Jahr 2015 insgesamt knapp 16,4 Millionen Franken an 46 Gemeinden ausbezahlt. Dies sind gut 450'000 Franken oder 2,7% weniger als im Vorjahr.

Der Rückgang war in erster Linie auf weniger Auszahlungen beim Ressourcenausgleich zurückzuführen. Der Lastenausgleich blieb insgesamt konstant, die Sonderbeiträge für übermässige Belastungen nahmen ab.

## Weniger Auszahlungen im Rahmen des Ressourcenausgleichs

Beim Finanzausgleich ist die Anhebung von wirtschaftlich schwächer gestellten Gemeinden auf ein finanzielles Mindestniveau die volumemässig stärkste Ausgleichskomponente. 2015 wurden im Zusammenhang mit der Mindestausstattung gut 7,9 Millionen Franken entrichtet, was in etwa der Hälfte des Finanzausgleichs entspricht.

Die Gelder flossen an Gemeinden, deren Steuerkraft pro Einwohnerin oder Einwohner unter 82% des kantonalen Durchschnitts lag. Gegenüber dem Vorjahr nahmen die Auszahlungen an finanzschwache Gemeinden leicht ab (-280'000 CHF bzw. -3,4%). Ein Grund dafür war, dass die für den Finanzausgleich 2015 relevante Steuerkraft in der Mehrheit der Thurgauer Gemeinden gestiegen ist.

## 30 Gemeinden wurden auf Mindestausstattung angehoben

Kantonsweit erhielten 30 der 80 Gemeinden im Rahmen der Mindestausstattung eine finanzielle Zuwendung. Dies sind 4 Gemeinden mehr als im Vorjahr. Die grössten Beträge gingen an die Gemeinden Amriswil (2,6 Mio. CHF), Kradolf-Schönenberg, Birwinken (je 0,5 Mio. CHF) und Erlen (0,4 Mio. CHF).

## Lastenausgleich für Sozialhilfekosten steigt an

Im Rahmen des Lastenausgleichs zwischen den Gemeinden wurden im Jahr 2015 insgesamt 8 Millionen Franken ausgeschüttet, was in etwa dem Wert des Vorjahres entspricht (8,1 Mio. CHF). Innerhalb des Lastenausgleichs verschoben sich jedoch die Gewichte. Während der strukturelle Lastenausgleich für den Faktor Bevölkerungsdichte von 4,5 auf 4 Millionen Franken zurückging, erhöhte sich der Betrag für Sozialhilfekosten von 3,6 auf 4,1 Millionen Franken. Der Lastenausgleich für Sozialhilfekosten war somit 2015, im Gegensatz zu den

Vorjahren, höher als der Lastenausgleich für die Bevölkerungsdichte.

Die Abnahme der Ausschüttung für eine tiefe Bevölkerungsdichte lässt sich unter anderem durch eine Gesetzesänderung erklären. Seit 2014 wird diese bei einem unterdurchschnittlichen Steuerfuss stufenweise gekürzt. Bei einem tiefen Steuerfuss kann der Beitrag vollständig ausbleiben. Die Reduktion schlug 2014 erst zu einem Viertel zu Buche, im Jahr 2015 zur Hälfte und wird ab 2017 voll wirksam. Der Lastenausgleich für Sozialhilfekosten ist von der Gesetzesänderung nicht betroffen.

## Sonderbeiträge für übermässige Belastungen nehmen ab

Die genehmigten Sonderbeiträge für ausserordentliche Belastungen gingen im Vorjahresvergleich zurück, und zwar von 515'000 auf

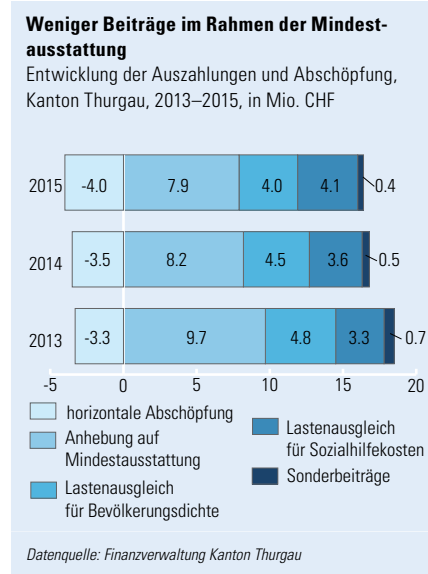
405'000 Franken. Sie werden geleistet, wenn Gemeinden übermässige Belastungen nicht selbst tragen oder über ordentliche Beiträge nicht ausreichend finanziert werden können.

Jahr	Steuerkraft/ Einw. in CHF	Für Finanzausgleich massgebende Werte (Ø der vorangegangenen drei Jahre)	
		Steuerkraft/ Einw. in CHF	82% der Steuerkraft/ Einw. in CHF
2009	1'767	1'730	1'418
2010	1'845	1'765	1'447
2011	1'807	1'787	1'465
2012	1'847	1'806	1'481
2013	1'880	1'833	1'503
2014	1'963	1'845	1'513
2015		1'897	1'555

Datenquelle: Finanzverwaltung Kanton Thurgau

	2015		Vorjahresvergleich	
	in 1'000 CHF	in %	in 1'000 CHF	
<b>Ressourcenausgleich</b>				
Mindestausstattung	7'931	-3.4	-279	
Horizontale Abschöpfung <sup>1</sup>	4'032	15.9	553	
<b>Lastenausgleich</b>				
Sozialhilfekosten	4'069	11.9	434	
Bevölkerungsdichte	3'955	-11.2	-496	
<b>Sonderbeiträge</b>	405	-21.4	-110	
<b>Total</b>	<b>16'360</b>	<b>-2.7</b>	<b>-452</b>	
davon Kantonsanteil	12'327	-7.5	-1'005	
davon Gemeindeanteil <sup>2</sup>	4'032	15.9	553	

<sup>1</sup> Geht als negative Zahl in die Berechnung ein.  
<sup>2</sup> Entspricht Abschöpfung bei den Gemeinden.  
Datenquelle: Finanzverwaltung Kanton Thurgau



2015 erhielten drei Gemeinden Sonderbeiträge: Arbon (250'000 CHF), Fischingen (125'000 CHF) und Amlikon-Bissegg (30'000 CHF).

#### 4 Millionen Franken von finanzstarken Gemeinden

Die Finanzierung der Beitragsleistungen erfolgt zum einen durch einen Kantonsbeitrag und zum anderen durch die Abschöpfung bei finanzstarken Gemeinden, deren Steuerkraft pro Einwohnerin oder Einwohner über dem Durchschnitt aller Gemeinden liegt.

Bei 23 Gemeinden wurde 2015 abgeschöpft (fünf Gemeinden erhielten jedoch im Rahmen des Lastenausgleichs Auszahlungen, die grösser als der abgeschöpfte Betrag waren). Die beiden

grössten Gebirgsgemeinden bleiben Bottighofen (788'000 CHF) und Salenstein (472'000 CHF). Aufgrund eines einmaligen Sondereffekts stieg die Steuerkraft in der Gemeinde Zihlschlacht-Sitterdorf stark an. Aus diesem Grund erhöhte sich der abgeschöpfte Betrag um 402'000 Franken auf insgesamt 447'000 Franken. Weitere Gebirgsgemeinden mit einem abgeschöpften Betrag von mehr als 200'000 Franken waren 2015 Ermatingen, Warth-Weiningen und Horn.

Insgesamt erhöhte sich der Gemeindebeitrag gegenüber 2014 von knapp 3,5 Millionen Franken auf gut 4 Millionen Franken. Dies ist unter

anderem auf den stark gestiegenen Abschöpfungsbetrag aus der Gemeinde Zihlschlacht-Sitterdorf zurückzuführen.

#### Höchste Ausgleichszahlungen für Amriswil, Arbon und Kreuzlingen

Die grössten Ausgleichszahlungen (Total) flossen 2015 an die drei Städte Amriswil, Arbon und Kreuzlingen (2,7 Mio. CHF, 1,7 Mio. CHF und 1,2 Mio. CHF). Die Ausgleichsleistungen für diese Gemeinden blieben gegenüber dem Vorjahr in etwa konstant. Auch gemessen an der Einwohnerzahl profitierten dieselben Gemeinden wie im Vorjahr am stärksten: Schönholzerswilen, Hohentannen, Raperswilen und Birwinken. Sie erhielten über 450 Franken je Einwohnerin oder Einwohner.

#### Die fünf grössten Gebirgsgemeinden des Finanzausgleichs Kanton Thurgau, 2015

Gemeinde <sup>1</sup>	Abschöpfungsbetrag		Steuerkraft/ Einw. 2014
	in 1'000 CHF	pro Einw. in CHF	in CHF
Bottighofen <sup>2</sup>	788	373	4'520
Salenstein	472	365	4'512
Zihlschlacht-Sitterdorf	447	202	5'508
Ermatingen	278	88	2'670
Warth-Weiningen	251	204	3'959

<sup>1</sup> Frauenfeld wird ebenfalls ein hoher Betrag abgeschöpft (573'709 CHF). Dieser wird allerdings durch den Lastenausgleich für Sozialhilfekosten (-976'360 CHF) überkompensiert, so dass Frauenfeld eine Empfänger-Gemeinde ist.

<sup>2</sup> Abschöpfung aus Ressourcenausgleich 805'418 CHF minus Ausgleich für Soziallasten 16'928 CHF.

Datenquelle: Finanzverwaltung Kanton Thurgau

#### Die fünf grössten Empfänger Gemeinden des Finanzausgleichs Kanton Thurgau, 2015

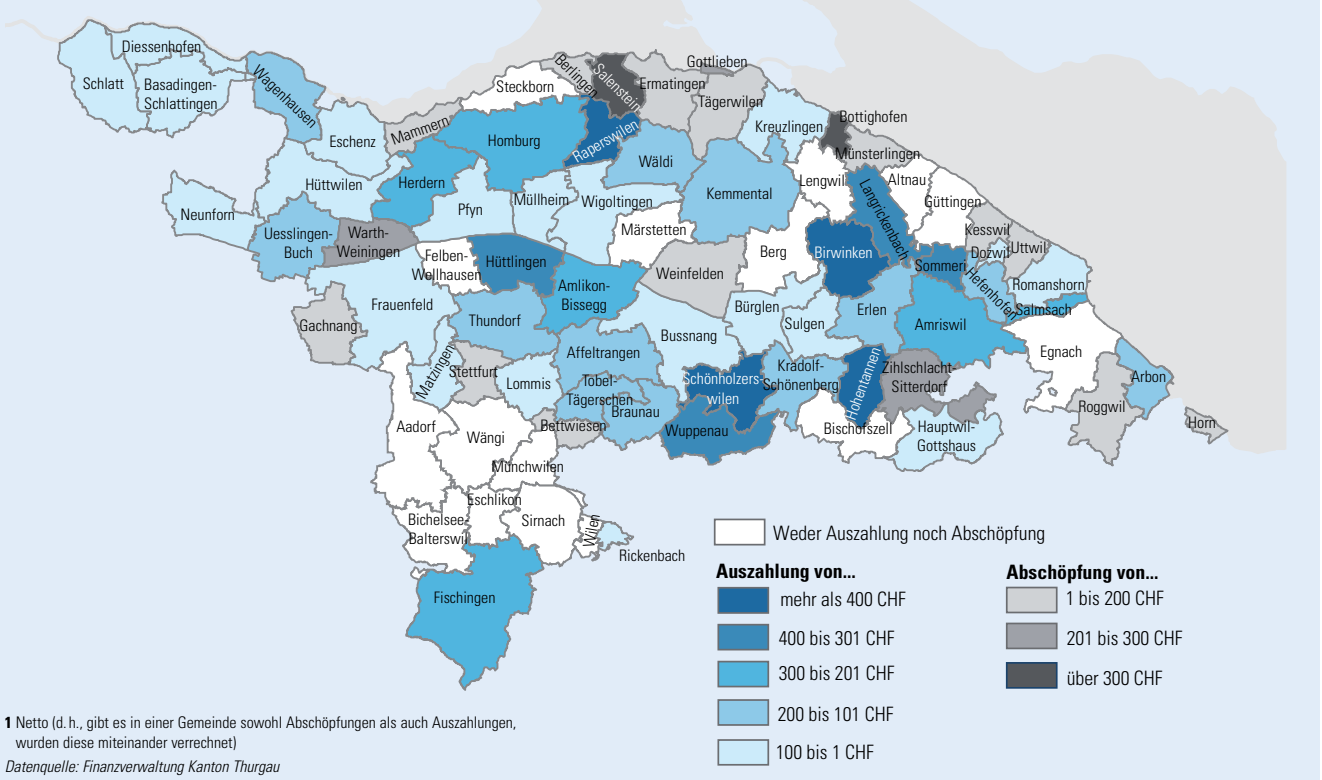
Gemeinde	Gesamtbeitrag		Steuerkraft/ Einw. 2014
	in 1'000 CHF	pro Einw. in CHF	in CHF
Amriswil	-2'749	-216	1'568
Arbon	-1'691	-121	1'801
Kreuzlingen	-1'196	-56	2'294
Fischingen	-637	-248	1'604
Birwinken	-625	-466	1'198
Relativ (gemessen am ausgezahlten Gesamtbetrag pro Einwohner)			
Schönholzerswilen	-408	-513	1'350
Hohentannen	-298	-485	1'398
Raperswilen	-198	-481	1'324
Birwinken	-625	-466	1'198
Wuppenau	-440	-393	1'464

Datenquelle: Finanzverwaltung Kanton Thurgau

#### Zum Finanzausgleich

Ziel des Finanzausgleichs ist es, die Unterschiede in der finanziellen Leistungsfähigkeit und in der Belastung der Gemeinden zu mildern. Der Ressourcenausgleich hilft dabei den finanzschwächeren Gemeinden zu einer finanziellen Mindestausstattung. Ausserdem werden finanzstarke Gemeinden abgeschöpft. Neben dem Ressourcenausgleich, der eine Ausgleichswirkung auf der Ertragsseite (Steuerkraft) hat, schliesst der Finanzausgleich auch einen Lastenausgleich ein, der unterschiedliche strukturelle Verhältnisse wie Bevölkerungsdichte und Sozialhilfekosten berücksichtigt.

#### Im Rahmen des Finanzausgleichs ausbezahlte bzw. abgeschöpfte Beträge<sup>1</sup> (pro Einwohner) Kanton Thurgau, 2015, in CHF pro Einwohner



**Ausgewählte Finanzkennzahlen der Gemeinden sowie im Finanzausgleich ausgezahlter bzw. abgeschöpfter Betrag**  
Kanton Thurgau, Finanzkennzahlen Durchschnitt 2013–2014, Finanzausgleich 2015

Gemeinden	Selbstfinanzierungsanteil	Kapitaldienstanteil	Nettoschuld (+) bzw. -vermögen (-)	Finanzausgleich <sup>1</sup>	Gemeinden	Selbstfinanzierungsanteil	Kapitaldienstanteil	Nettoschuld (+) bzw. -vermögen (-)	Finanzausgleich <sup>1</sup>
	in %	in %	in CHF/Einw.	in Tsd. CHF		in %	in %	in CHF/Einw.	in Tsd. CHF
<b>Ø Gemeinden</b>	<b>11.4</b>	<b>3.0</b>	<b>-46</b>						
<b>Bezirk Arbon</b>									
Amriswil	11.0	-2.0	-1'175	-2'748.7	Güttingen	11.6	-1.5	-349	-
Arbon	5.5	5.1	1'754	-1'690.6	Kemmental	*	*	*	-341.0
Dozwil	11.3	-2.3	-3'464	-48.9	Kreuzlingen	*	*	*	-1'195.5
Egnach	11.9	0.3	621	-	Langrickenbach	19.8	10.3	2'199	-462.8
Hefenhofen	*	*	*	-160.4	Lengwil	-0.7	0.4	1'251	-
Horn	15.4	-0.7	1'108	223.2	Münsterlingen	15.3	13.3	469	184.2
Kesswil	8.4	-3.4	-2'038	2.3	Raperswilen	28.2	0.9	-1'141	-197.7
Roggwil	8.2	5.9	1'082	58.1	Salenstein <sup>2</sup>	16.5	8.0	-4'852	472.3
Romanshorn	*	*	*	-225.9	Tägerwilen	*	*	*	160.2
Salmsach <sup>2</sup>	8.5	3.1	-581	-329.1	Wäldi	17.7	-0.6	-1'167	-142.1
Sommeri	1.1	-2.6	-260	-187.9	<b>Bezirk Münchwilen</b>				
Uttwil	19.9	-4.6	-3'390	60.3	Aadorf	14.7	5.4	776	-
<b>Bezirk Frauenfeld</b>					Bettwiesen	6.8	4.1	493	3.8
Basadingen-Schlattingen	-1.0	1.4	659	-158.2	Bichelsee-Balterswil	9.2	6.8	-516	-
Berlingen <sup>2</sup>	17.7	1.1	2'322	34.5	Braunau	3.6	-0.4	-5'467	-148.3
Diessenhofen	15.6	-3.0	-214	-74.5	Eschlikon	12.3	7.0	2'035	-
Eschenz	20.0	0.1	-2'745	-61.9	Fischingen	9.5	6.7	-68	-636.8
Felben-Wellhausen	16.0	3.4	-1'332	-	Lommis	16.4	5.3	-216	-27.4
Frauenfeld	5.0	-0.7	-1'827	-402.7	Münchwilen	12.5	6.9	774	-
Gachnang	6.2	7.7	-802	30.2	Rickenbach	-3.3	3.2	-278	-195.3
Herdern	12.2	0.3	394	-202.4	Sirnach	2.6	2.0	306	-
Homburg	20.6	9.5	-226	-347.8	Tobel-Tägerschen	*	*	*	-298.8
Hüttlingen	20.0	7.7	582	-276.6	Wängi	2.9	5.8	61	-
Hüttwilen	18.9	2.1	-807	-131.3	Wilten	11.2	13.7	927	-
Mammern <sup>2</sup>	14.4	-4.3	1'234	7.4	<b>Bezirk Weinfelden</b>				
Matzingen	10.4	2.8	-594	-5.8	Affeltrangen	18.8	6.9	491	-314.9
Müllheim	10.4	2.9	-1'123	-16.9	Amlikon-Bissegg	26.3	8.5	5'171	-323.9
Neunforn	*	*	*	-46.0	Berg	5.7	-0.2	-1'334	-
Pfyn	23.6	9.1	822	-112.4	Birwinken	17.0	11.3	-237	-624.8
Schlatt	5.9	0.2	-1'897	-147.7	Bischofszell	30.4	7.8	329	-
Steckborn	14.2	1.9	2'206	-	Bürglen	12.4	11.3	2'019	-28.5
Stettfurt	21.4	16.2	-268	48.8	Bussnang	16.3	6.3	-255	-56.1
Thundorf	22.7	9.3	1'970	-192.7	Erlen	7.1	6.7	560	-448.9
Uesslingen-Buch	25.4	3.5	418	-212.8	Hauptwil-Gottshaus	18.7	2.2	148	-191.0
Wagenhausen	13.5	3.8	-859	-247.4	Hohentannen	22.9	4.3	-783	-298.0
Warth-Weiningen	20.0	5.2	-2'940	251.4	Kradolf-Schönenberg	30.3	5.9	647	-493.3
<b>Bezirk Kreuzlingen</b>					Märstetten	*	*	*	-
Altnau	11.7	-1.6	2'312	-	Schönholzerswilen	14.7	4.9	-552	-408.1
Bottighofen	22.2	-2.0	2	788.5	Sulgen	5.0	-2.9	-538	-49.1
Ermatingen	3.1	3.2	553	278.1	Weinfelden	12.3	3.1	251	33.4
Gottlieben	13.9	-9.9	-3'986	69.2	Wigoltingen	14.0	8.5	836	-129.2
					Wuppenau	22.2	2.2	-1'852	-440.3
					Zihlschlacht-Sitterdorf	*	*	*	447.1

\* 2014 auf HRM2 umgestellt – weder Auszahlung noch Abschöpfung

<sup>1</sup> Auszahlung (-) bzw. Abschöpfung (+). Gibt es in einer Gemeinde sowohl Abschöpfungen als auch Auszahlungen, wurden diese miteinander verrechnet.

<sup>2</sup> Finanzkennzahlen inkl. Schulen

Datenquelle: Finanzverwaltung Kanton Thurgau

**Daten zu dieser Publikation**

Die Daten zu dieser Publikation, Erläuterungen zur Erhebung und weitere Informationen finden Sie unter: [www.statistik.tg.ch](http://www.statistik.tg.ch) → Staat und Politik → Gemeindefinanzen; grafische Auswertungen zu den Gemeindefinanzkennzahlen für die HRM1-Gemeinden: <http://gdestat.beedata.ch>, für die HRM2-Gemeinden: <http://gdestat2.beedata.ch>.

**Herausgeber**

Dienststelle für Statistik des Kantons Thurgau  
Zürcherstrasse 177, 8510 Frauenfeld, Telefon 058 345 53 61, [statistik.sk@tg.ch](mailto:statistik.sk@tg.ch),

**Autoren** Ulrike Baldenweg, Telefon 058 345 53 61, [ulrike.baldenweg@tg.ch](mailto:ulrike.baldenweg@tg.ch)  
Manuel Huber, Telefon 058 345 53 64, [manuel.huber@tg.ch](mailto:manuel.huber@tg.ch)

**Gestaltung** Andrea Greger

Die Gemeindefinanzkennzahlen sowie die Angaben zum Finanzausgleich wurden durch die Finanzverwaltung des Kantons Thurgau erhoben bzw. berechnet.  
Kontaktperson: Hansjörg Enzler ([hansjoerg.enzler@tg.ch](mailto:hansjoerg.enzler@tg.ch), 058 345 68 14)

Die Dienststelle für Statistik ist Partner von **thurgauwissenschaft**.

Diese Ausgabe wurde im November 2015 abgeschlossen.